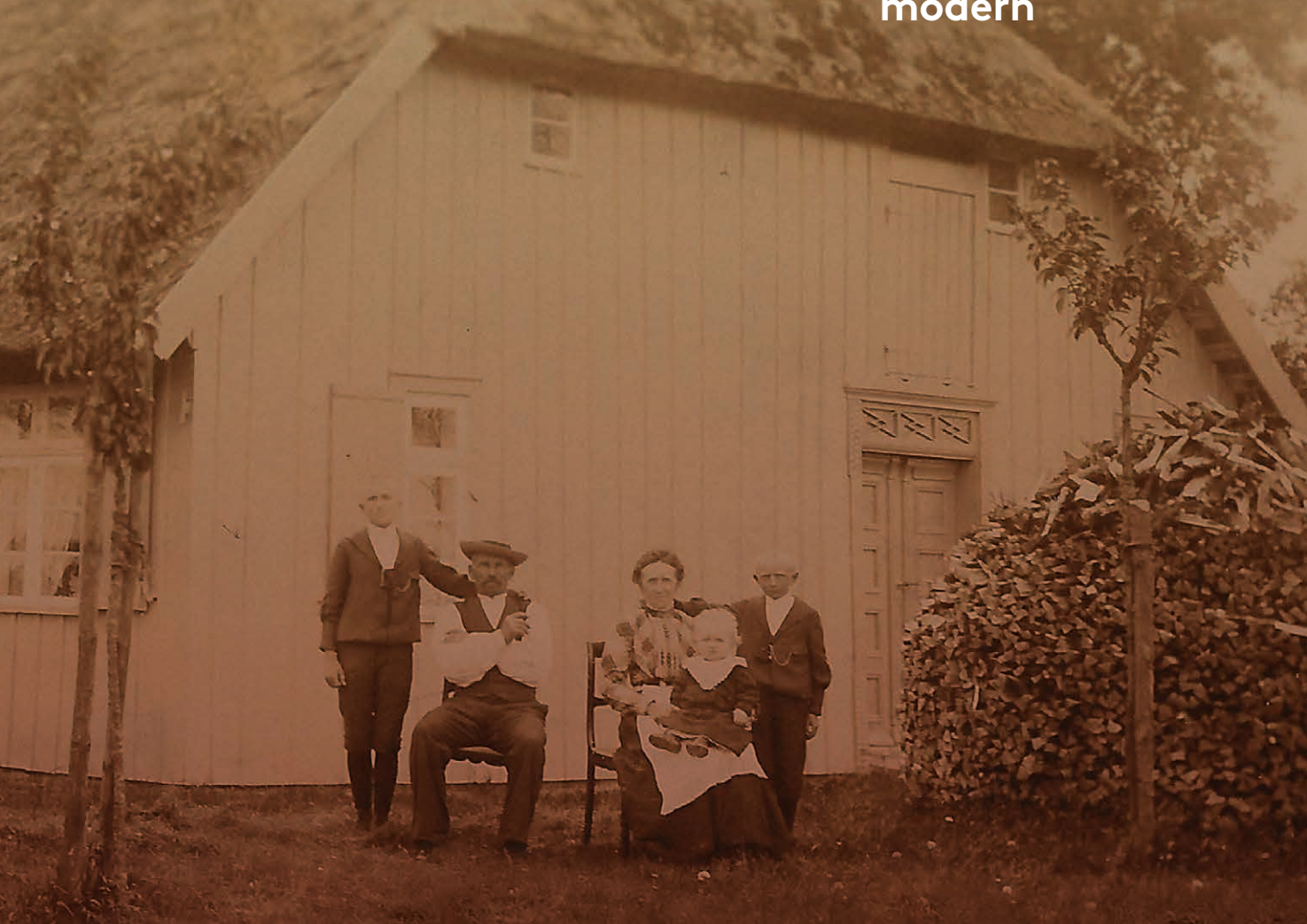


Ausgabe
Juni 2017

Der Darßer

kulturvoll
traditionsbewusst
modern



aus dem Inhalt

Doppeltes Jubiläum Darß-Festspiele S. 06

Wohin mit dem Schlamm? S. 30

Schauspiel in drei Akten S. 38

Es ist schon etwas ganz Besonderes, eine Postkarte von 1910 in der Hand zu haben. Unser Titelbild zeigt die Familie Ewert vor ihrem Haus in Wieck. Zur Verfügung gestellt hat uns diese Ansicht Jörg Pagel aus Prerow. Wir haben uns für dieses Bild entschieden, weil das alte Schifferhaus heute noch so in der Wiecker Postreihe existiert. 2010 erwarb die Familie Schmidtbauer aus Prerow das 250 Jahre alte Gebäude und das Anwesen und sanierte es bis 2014 denkmalgerecht. Heute wird es als Ferienhaus genutzt. Es steht in der Tradition historischer Bauweise (Lehm / Holz / Schilfrohr) mit modernem Interieur (4 Sterne).



Foto modern ©Schmidtbauer

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Ostseebad Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de

Redaktion
Frank Burger
Konzeption, Gestaltung & Satz
Panatom Corporate Communication, Berlin
Druck
Druckerei Weidner, Rostock
Auflage
3.000 Stück

Ostseebad
P r e r o w

in Zusammenarbeit mit den Gemeinden
Born a. Darß, Wieck a. Darß und
Ostseebad Prerow

inhaltlich

5

persönlich FRANK BURGER
Vorwort

**Meer-
Kultur &
Jubiläum
Spezial**

6

unterhaltend HOLGER SCHULZE
Doppeltes Jubiläum Darß-Festspiele

10

frisch und munter WOLFGANG KLEINERT
10. Cartoonair am Meer in Prerow

16

naturnah KAI LÜDEKE
Eine filmreife Karriere

20

traditionell ANTJE HÜCKSTÄDT
Tonnenabschlagen eingetragen als anerkanntes
UNESCO-Immaterielles Kulturerbe Deutschland

26

aktiv FRANK BURGER
Lebensraum Baum entdecken

30

prekär FRANK BURGER
Wohin mit dem Schlamm?

32

historisch BERND GOLTINGS
Gelungene Probefahrt vor 90 Jahren

37

bildgewaltig
Aufruf „Zeigt uns Euren Lieblings-Darß-Moment“

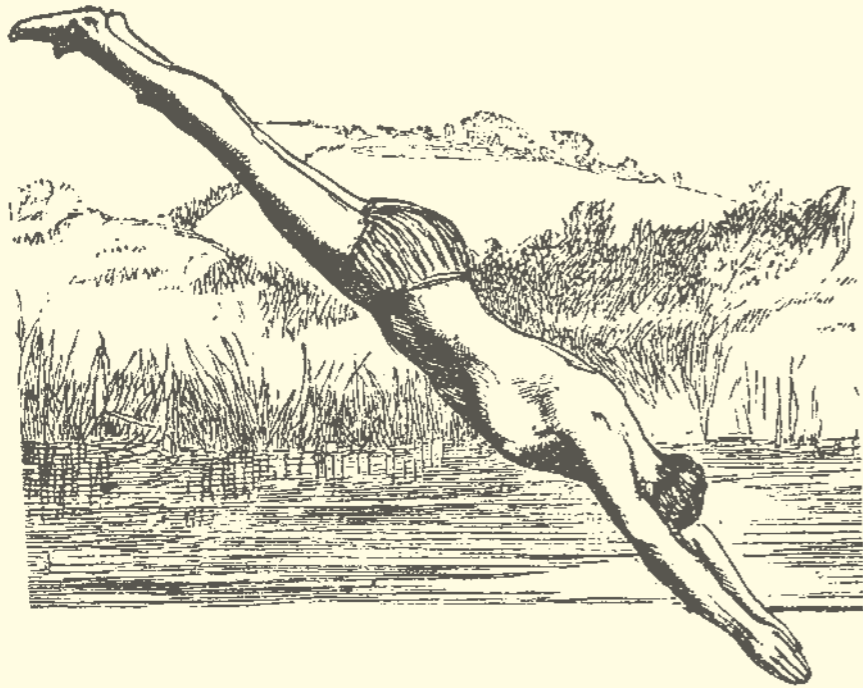
38

flott gespielt VOLKER BUSCH
Schauspiel in drei Akten

40

vorausschauend INFOS
Veranstaltungstipps

tatkräftig



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommtare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch mit aussagekräftigen und druckfähigen Bildern versehen. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag automatisch berücksichtigt werden kann bzw. erscheinen wird. Die endgültige Auswahl der Inhalte wird in Abstimmung mit den Gemeinden des Darßes getroffen.

persönlich

Der Darßer
Ausgabe
Juni 2017

Wir sind mehr als „nur“ Natur!

„Die volle Packung Kultur“ versprach der Radiomoderator am Freitagnachmittag seinen Hörern. Sie müssten nur anrufen, ein paar läppische Fragen beantworten und dann würden sie in das Berliner Wochenende mit einer vollen Packung Kultur geschickt – alles kostenlos. Immer, wenn ich in Richtung Berlin fahre, schalte ich diesen Sender an. Am Sonntag früh geht es zurück in den Norden und dann berichten die Kandidaten im Radio von ihrem kulturvollen Wochenende. Und ich fahre jetzt in die „volle Packung Natur“, denke ich noch bei mir.

Ja, wir sind Natur. Sind wir wirklich „nur“ Natur? Ja, es ist grandios am Weststrand zu wandern. Salzige Luft, Wind im Haar und das Rauschen des Meeres. Kraniche kreischen am Himmel, Hirschröhren im Darßwald, endlose Fahrradwege schlängeln sich an Ostsee und Bodden, dieses magische Licht, wandernde Natur im sandigen Gewand, Stürme, die scheinbar wütend an allem zerren was gerade stehen bleiben will und die sich lustig über wegfliegende Hüte machen, laue Sommernächte, die mit kitschig-romantischen Sonnenuntergängen beginnen. Ja, das sind wir.

Wir sind aber auch wilde Reiter, die Tonnen zerbrechen, braune Segel, die dicke Backen machen, lachende Skipper mit Gischt im Gesicht, wir sind Darß-Türen und – ja wir sind auch FKK in den Dünen. Das ist unsere Tradition. Unsere Kultur.

Und wenn es regnet? Wie wäre es mit viel Gefühl im Borner Sommertheater? Konzerte und Kabarett, kleines Theaterchen. Seit dreißig Jahren ein Kleinod in Born. Seit 15 Jahren wird auf der Freilichtbühne zuerst in Wieck und dann in Born, gelacht, gestritten, gesungen, gespielt, geschmuggelt und

getanzt – das Darß-Festival mit lokal-historischem Kolorit. Cartoon-Air lädt seit 10 Jahren zur guten Laune nach Prerow ein. Oft schwarzer Humor mit leichter Hand gezeichnet. Das NaturfilmFestival auf dem Darß verbindet Natur und Kultur in seiner modernsten Form. Und wenn es regnet, stehen wir und unsere Urlauber nicht wie begossene Pudel unter Bäumen, sondern gönnen uns „die volle Packung Darßer-Kultur“. Die einen trinken vielleicht einen Sanddorn-Likör und die anderen nähen, schneiden und malen im Winter an ihren Kostümen für das Fastnachtstonnenabschlagen. Die einen sammeln historische Postkarten, stellen englische Hunde in die Fenster und die anderen besuchen das Darß-Museum. Oder wie wäre es mit einem Konzert in der Borner Fischerkirche? Kultur wohin man schaut. Vielleicht über den Darßer Tellerrand geluschart? 125 Jahre Künstlerkolonie in Ahrenshoop, oder 10 Jahre Umweltfoto-Festival Horizonte in Zingst. Es lohnt sich, auf die kulturelle Suche zu gehen. Nach dem Buddelschiff-Bastler suchen, mit dem Kutscher snacken, die Fisch-Töpferin finden. Keramiker, Maler, Bernstein-Sammler, Foto-Künstler. All das sind wir. Die „volle Packung Kultur auf dem Darß“.

Und wenn wir so voll davon sind, dass die Emotionen überzulaufen drohen, dann gehen wir einfach wieder an den Weststrand: Wind im Haar, Salz in der Luft, das Rauschen des Meeres. Haben wir es nicht gut? Nach Norden, nach Norden! Wir sind „Meer-Kultur“!



Frank Burger,
verantwortl.
Redakteur



Doppeltes Jubiläum bei den Darß- Festspielen



Text von Holger Schulze

15 Jahre Festspiele und 5 Jahre „Heiden von Kummerow“

Im Jahr 2017 feiern die Darß-Festspiele gleich zwei Jubiläen. Neben 15 Jahren Darß-Festspiele wird in der kommenden Saison die 5. Episode der „Heiden von Kummerow“ auf der Freilichtbühne in Born zu sehen sein. Aus diesem Anlass findet am 23. Juni um 20 Uhr eine Jubiläums-Feier auf der Freilichtbühne in Born statt. Dort wird auch eine szenische Collage mit den besten Ausschnitten aus den letzten vier „Heiden“-Inszenierungen zu sehen sein: „Die Heiden von

Kummerow – Dat Best“. Vier Mal in diesem Sommer können Urlauber und Einheimische diese Aufführung besuchen.

Die Zuschauer erwartet ein wahres Feuerwerk aus Pointen und Anekdoten der letzten vier Heiden-Episoden. Anlässlich des 5. Jahrestages der „Heiden von Kummerow“ auf der Freilichtbühne in Born geben die Darsteller noch einmal die schönsten Szenen



Chronik

2003 Die DarBer Schmuggler		2004 Die DarBer Schmuggler		2005 Die DarBer Schmuggler	
2006 Die DarBer Schmuggler		2007 Die DarBer Schmuggler		2008 Die DarBer Schmuggler	
2009 Pension Schöllner		2010 Der Raub der Sabinerinnen		2011 Dat weiße Rössl am Ostseestrand	
2012 Die DarBer Schmuggler		2013 Die Heiden von Kummerow		2014 Die Heiden von Kummerow	
2015 Die Heiden von Kummerow		2016 Die Heiden von Kummerow		2017 Die Heiden von Kummerow	

der vergangenen Jahre zum Besten, garniert mit Anekdoten und Geschichten aus der Probenarbeit und den inzwischen über hundert Aufführungen des Stückes. Die Zuschauer sollten mit gut trainierten Lachmuskeln zur Freilichtbühne kommen, denn die werden ordentlich strapaziert.

Vom 30. Juni bis 1. September laufen dann die Aufführungen der 5. Episode „Die Heiden von Kummerow“ unter dem Titel „Krischan und die gekaufte Braut“.

Der aus dem Dorf vertriebene Krischan Klammbüddel kehrt zurück nach Kummerow. Der Bürgermeister hat ihm, auf Druck der Kinder und der übrigen Dorfbewohner, neue Papiere besorgt. Dieser will nun endlich heiraten. Er vertraut sich dem Pastor an und sagt ihm, dass er des Alleinseins überdrüssig ist. Der Pastor versteht das, bietet ihm seine Hilfe an. Aber das Problem ist nicht so leicht zu lösen. Er glaubt, auf ewig allein bleiben zu müssen und klagt sein Leid den Dorfkindern. Die haben eine Idee... Im Dorfkrug geht das Gerücht um, dass der Pastor sein Pfarrhaus

oder gar die Dorfkirche für Schäferstündchen zur Verfügung stellt, was wiederum den Dorfgendarmen und den Superintendenten Sanftleben auf den Plan ruft. Doch nach all diesen Verwicklungen löst sich alles in Wohlgefallen auf. Dass dabei der Spaß nicht zu kurz kommt, darauf können sich die Zuschauer verlassen.

Diese Geschichte aus dem Pommern Anfang des 20. Jahrhunderts ist ein großer Spaß für Groß und Klein und stellt ein Stück Zeitgeschichte dar, die diesen Landstrich so unverwechselbar gemacht hat. Das wird auch durch die plattdeutsche Sprache unterstrichen, die in einigen Aufführungen im Original gesprochen wird. Auch wenn der größte Teil der Vorstellungen in hochdeutsch gespielt wird, vermitteln sie doch einen Eindruck vom Leben an der Küste vor hundert Jahren.

Die Heiden von Kummerow 5

23. Juni – 1. September 2017
Die Vorstellungen der 15. Darß-Festspiele finden auf der Freilichtbühne beim Forst- und Jagdmuseum in Born statt.

23. Juni 2017, 20:00 Uhr
Dat Best Jubiläumfest:
„15 Jahre Darß-Festspiele – Up Platt“
mit Auszügen aus vier Jahren „Ehm Welk“

30. Juni 2017, 20:00 Uhr
Premiere up Platt

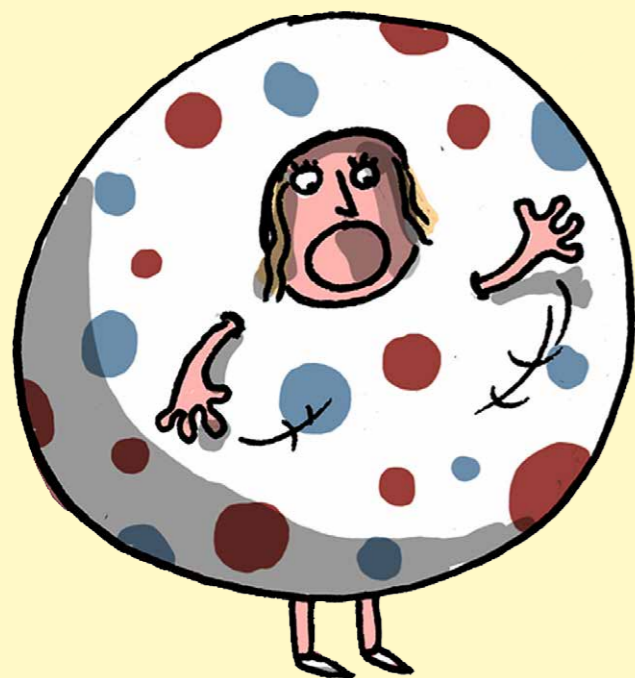
www.darss-festspiele.de/programm/spielplan-2017/



Fotos S. 6, 8+9
© Darß-Festspiele /
Frank Burger

10. Cartoonair am Meer in Prerow

Text von
Wolfgang Kleinert,
Cartoonfabrik Berlin



Die Idee zum Cartoonair am Meer entstand bei einem Urlaub im Herbst 2007 in Prerow. Wir hatten alles gesehen, was man auf dem Darß anschauen kann, wenn das Wetter nicht so toll ist. Eine Cartoon-Freiluftausstellung, dachten wir, könnte ein neues, etwas anderes kulturelles Angebot für die beliebte Urlaubsregion sein.



Dicht gedrängt schauen sich die Besucher der Vernissage 2015 die neue Ausstellung an. Foto ©Frank Burger

Der damalige Kurdirektor war begeistert! Und wir hatten ein Problem. Unser Verein Cartoonfabrik hatte seit seiner Gründung 1991 zwar etliche Ausstellungen organisiert, aber noch nie unter freiem Himmel und schon gar nicht an der Ostsee, wo ein anderer Wind weht.

Es folgte eine Zeit des Probierens in Berlin. Wir ließen Cartoons auf licht- und wetterfeste Folien drucken, besprühten sie mit Salzwasser, um zu sehen, ob sie bei ostseeähnlichen Bedingungen ausbleichen, bastelten Konstruktionen, die dem Seewind standhalten sollten...

Die erste Ausstellung 2008 mit dem Titel „Manche mögen's heiß – Urlaubscartoons“ fand am Deich statt hinter dem Spielplatz am Hauptzugang zur Seebrücke. Noch ohne Katalog und offensichtlich nicht an der

richtigen Stelle. Es zogen zwar sehr viele Leute auf dem Weg zur/von der Seebrücke an der Ausstellung vorbei, aber weniger als erhofft zog es hinein. Viele konnten mit dem Begriff Cartoon nix anfangen.

„Was ist denn das, eine Kartonausstellung?“ bekamen wir häufig zu hören. Etlichen war der Eintritt von 1 € zu teuer. Das war ja fast ein Drittel für einen halben Liter Bier beim Imbiss „Stromblick“ gegenüber.

Auch der Einbruch in unser Warenlager muss für die Diebe eine Enttäuschung gewesen sein. Die Cartoonbücher und Postkarten rührten sie nicht an. Außer ein paar Kann-Karate-T-Shirts wurde nichts entwendet. Und die fanden wir später im Schilf am Strom. Am meisten los war auf der Wiese, als ein paar betrunkene Jugendliche randalierten und einen Teil der Ausstellung kaputttraten. Zum Glück in der Nacht zum vorletzten Tag.



Live-Zeichnen in Prerow: Zwei-
einhalb Stunden konzentriertes
Arbeiten, beobachtet vom Pub-
likum, an Arbeitsplätzchen,
die nicht mit den eigenen zu ver-
gleichen sind. Mit reduziertem
Zeichenmaterial. Kein Computer
zum Colorieren und Retu-
schieren ... Handarbeit made
in Prerow!

Vorn links Klaus Stuttmann aus
Berlin, rechts Karsten Weyers-

hausen aus Braunschweig, da-
hinter im kleinkarierten Hemd
Marcus Weimer (halber „Rattel-
schneck“) aus Berlin, gegenüber
„Kriki“ aus Berlin, fast verdeckt
dahinter Peter Thulke aus Berlin,
gegenüber „Burkh“ aus Köln.

Am nächsten Tisch Petra Kaster
aus Mannheim, Harm Bengen
aus Norden, Denis Metz von der
Insel Baltrum und Phil Hubbe
aus Magdeburg.

Im Sommer 2009 zogen wir in den Garten vom Kulturkaten und hatten in drei Monaten fast doppelt so viele Besucher wie in den vier Monaten am Deich. Mit „Fiesen Bildern“ begann die Erfolgsgeschichte auf der Wiese beim „Kiek In“, wo seitdem fast 150.000 Cartoonairbesucher auch Reizende, Wilde, Packende, Harte, Coole, Heile und Fitte Bilder gesehen und ihre Spuren hinterlassen haben.

Mit „Fiesen Bildern“ wollen wir das Jubiläum feiern! Auf frischem Untergrund und mit neuen Meisterwerken des Schwarzen Humors.

Das deutschlandweit einzigartige Cartoon-Freiluft-festival mit den wechselnden thematischen Ausstellungen versammelt Jahr für Jahr die Crème de la Crème der deutschen Cartoonszene in Prerow. Auch bei den satirischen Cartoonair-Abendshows im Rahmenprogramm stehen neben

erstklassigen Künstlern und Freunden der Cartoonfabrik wie Horst Evers, FIL, Martin Sonneborn, Winnie Böwe, Bernd Giesecking und Dietmar Wischmeyer immer wieder Cartoonisten im Mittelpunkt. So wie am Ende der Cartoonairs, wenn mehr als die Hälfte der Teilnehmer in Prerow zu Gast sind, um zu zeichnen, zu signieren und mit dem Publikum zu feiern. So wird es auch in diesem Jahr sein.

10 Jahre Cartoonair am Meer in Prerow sind ein guter Anlass, sich zu bedanken. Beim Kurbetrieb Prerow, für die immer besser werdende Zusammenarbeit. Bei allen anderen Partnern in und außerhalb von Prerow, die uns unterstützen. Bei den Cartoonistinnen und Cartoonisten für den „neuen Stoff“, mit dem sie uns immer wieder für unsere Ausstellungen versorgen. Und natürlich bei den Besuchern, die so zahlreich in die Ausstellungen und Veranstaltungen kommen und von denen wir sehr oft hören, wie gut ihnen das Cartoonair am Meer gefällt.



Die Karikatur-Ausstellung im Garten des Kulturkaten Kien In zieht jährlich immer mehr Besucher in den Bann. Fotos S. 12+13 ©Cartoonfabrik



©Cartoonfabrik



17. Juni – 17. September 2017
im Ostseebad Prerow
10. Cartoonair am Meer
„Fiese Bilder – Neue Meisterwerke des schwarzen Humor“

Karikaturen-Freiluftfestival auf der
Wiese im Garten vom Kulturkaten

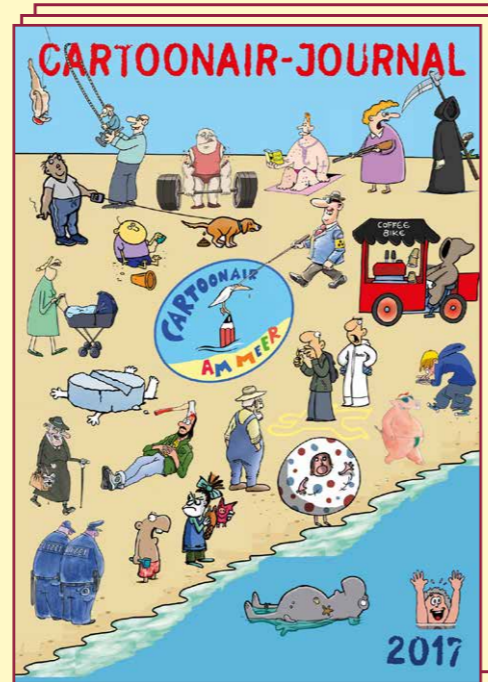
Die Öffnungszeiten:

Montag – Sonntag, 11:00 – 19:00 Uhr

Der Eintritt:

2€ / 1,50€ mit Kurkarte / für Prerower

Alle Informationen plus neuem
Journal gibt es auch online unter
www.cartoonair-am-meer.de

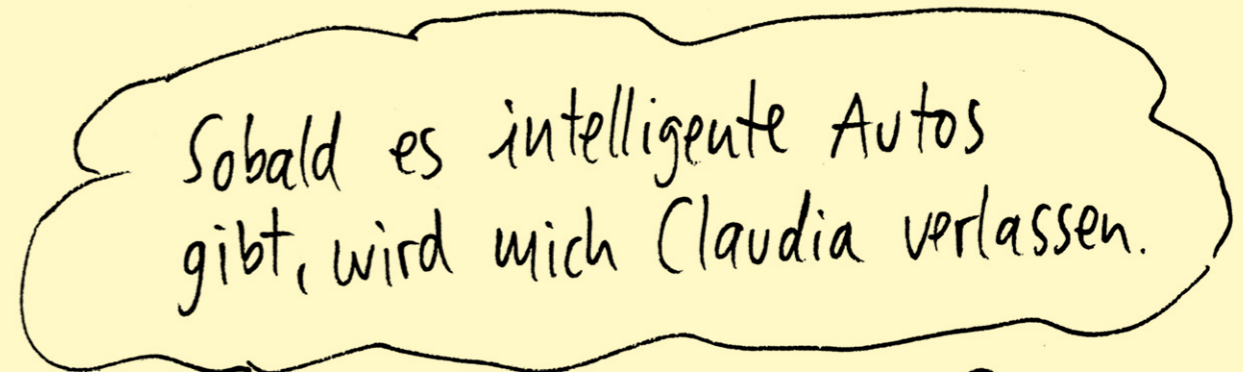
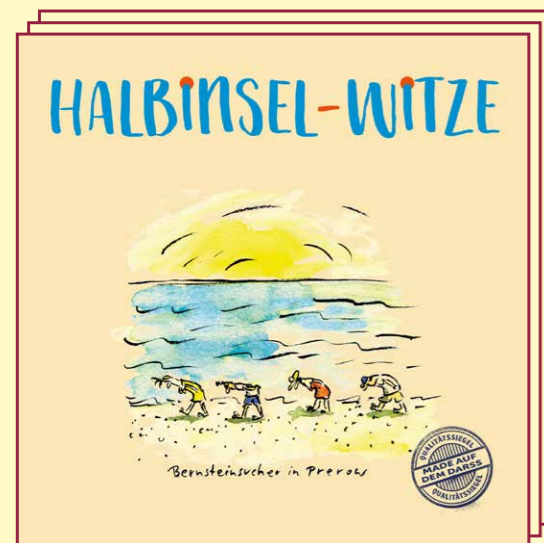


**Das Jubiläumsbuch
zum 10. Cartoonair am Meer!**

Zum Jubiläum geben wir das Buch „Halbinsel-
Witze“ heraus mit den besten Cartoons aus den
bisherigen Live-Zeichnenaktionen auf der
Terrasse vor dem „Kiek In“. Zusammen mit
Fotos und Texten zum Cartoonair.

Mit den besten Cartoons von 8 x Livezeichnen
von der Crème de la Crème der deutschen
Cartoonszene.

Cartoonair edition
160 farbigen Seiten im Format
21 x 21 cm zum Preis von 10 €





Die Zuschauer des Festivals bekommen beeindruckende Naturszenen zu sehen. Foto ©Ludwig Nikulski

Eine filmreife Karriere – Zur Gründung der Deutschen Naturfilm- Stiftung auf dem Darß

Text von Kai Lüdeke

Im Jahr 2005 veranstaltete der Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft erstmals das Darßer NaturfilmFestival, zeigte grüne Reportagen und lud Autoren zum Gespräch. Das Publikum kam jährlich zahlreicher und diskutierte. Aber die Wirkung war – gemessen am Aufwand – auf einen bescheidenen Kreis beschränkt. Und Festivals gab es viele. Der Nationalparkverein stand vor der Wahl: aufhören oder aufdrehen. Er entschied sich für letzteres, ging Klinken putzen und Geld besorgen, investierte in Qualität und Reichweite.

Inzwischen bewerben sich jedes Jahr rund 100 aktuelle Produktionen. Eine Vorauswahl-Jury nominiert aus diesen Einreichungen 12 Streifen für die Preise. Einer wird in der Kategorie „Wildnis Natur“ verliehen. Hier laufen Naturfilme – von der Tiermonografie bis zum Landschaftsporträt. In der Kategorie „Mensch und Natur“ werden umweltpolitische Dokumentarfilme prämiert. Begehrt sind auch der Preis der Kinderjury und der Publikumspreis. Oft sorgen Sonderpreise für Überraschungen. Anfangs war der Deutsche NaturfilmPreis sicher ein kaum zu rechtfertigender Anspruch, den der regionale Trägerverein mit dem hohen Titel postulierte. In den letzten Jahren entwickelten sich

Festival und Filmpreis jedoch zu einer nationalen Instanz, die ihren Namen wirklich verdient.

Die Filmleute kommen jedoch nicht nur auf den Darß, um sich ihre Preise abzuholen. Autoren, Regisseure, Redakteure, Kameralleute, Produzenten und Medienwissenschaftler sowie Vertreter aus Politik und Gesellschaft nutzen das fünftägige Festival, um Erfahrungen auszutauschen und um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Stetig ausgebaut wurden Informationsveranstaltungen für Fachleute und Fans. Foren beschäftigten sich zum Beispiel mit innovativer Filmtechnik, mit Finanzierungsstrategien, mit digitalen Medien sowie mit Aktuellem aus Natur- und Umweltschutz.

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Location. Mit dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft verfügt das Festival über eine hinreißende Kulisse. Selbst weitgereiste Naturfilmer bringt der Winkel zwischen Wasser und Wald, zwischen Wind und Wellen immer wieder aufs Neue zum Staunen. Auf dem Darß geht es zudem herrlich ungezwungen und gelassen zu. Die Fachleute genießen diese familiäre Atmosphäre fernab der großen Sender. Bei Exkursionen durch die oscarreife Lagunenlandschaft und

beim allabendlichen Abspann in einer der urigen Kneipen finden sie rasch zueinander. „Diese Mischung aus Guckfest, Seminar, Familientreffen und Urlaub ist schon einmalig“, sagt der gestandene Autor und Journalist Volker Arzt, der regelmäßig auf den Darß kommt. Zwar ist das Festival beileibe nicht das einzige, aber mit 100 akkreditierten Fachbesuchern und hochkarätigen Vertretern aller öffentlich-rechtlichen Sender darf es getrost als Branchengipfel bezeichnet werden.

Gefördert wurden Festival und Filmpreis bisher vor allem durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und die Darß-Gemeinden. Seit 2015 steuert die Deutsche Wildtier Stiftung ebenfalls einen großen Teil des Etats bei.

Im Jahr des 10. Deutschen NaturfilmPreises fassten Nationalparkverein und Wildtier Stiftung nun konsequent den nächsten Schritt ins Auge. Die Gründung der Deutschen NaturfilmStiftung. Sie soll die DNS des deutschen Naturfilms werden und die begonnene Arbeit verstetigen. Die neue Stiftung wird auch das Festival veranstalten und den Preis ausloben.

Erstes Ziel der Stiftung ist es, den Stellenwert des Naturfilms zu erhöhen. Bei den Machern, bei den Sendern, beim Publikum sowie bei Naturschutz und Politik. Engagierten und virtuosen Naturfilmern will sie Rückenwind verschaffen. Mit Intendanten und Programmdirektoren will sie über ihre Verantwortung debattieren, über bessere Etats und Sendeplätze.



Sie will die Wahrnehmung für Naturfilme stärken, auf ihre Bedeutung, ihre Bedürfnisse und ihre Möglichkeiten aufmerksam machen. Als Lobbyorganisation wird die Stiftung nach weiteren Geldquellen für den Naturfilm suchen.

Zweitens will die Stiftung dazu beitragen, die formale und die inhaltliche Qualität der Filme weiter zu verbessern. Zum einen durch die Auszeichnung der Besten. Zum anderen durch Erfahrungsaustausch und Forschung. Die Stiftung will den Entwicklungsbedarf ermitteln und aufzeigen, sie will Diskussionen – vor allem unter den Medienleuten selbst – anstoßen. Für Autoren und Redakteure, Techniker und Produzenten will sie frisches Wissen von Medienforschern und Naturwissenschaftlern anbieten. Gemeinsam mit allen Beteiligten – das Publikum eingeschlossen – will die Stiftung nach Mitteln suchen, mit denen sich die komplexer werdende Welt im Fernsehen auch um 20:15 Uhr spannend und verständlich darstellen lässt. Sie will aber auch nach Wegen ins Kino und ins Internet suchen. Sie will Experimente fördern, neue Strategien anschieben und den Nachwuchs unterstützen.

Und natürlich nicht zu vergessen, die Deutsche NaturfilmStiftung möchte den Deutschen NaturfilmPreis auf dem Darßer NaturfilmFestival weiterentwickeln und stabilisieren. Dafür benötigen wir jegliche Unterstützung von Gemeinden, Touristikern und Einwohnern, um mit Ihnen gemeinsam einen Juwel dauerhaft auf dem Darß zum glänzen zu bringen.



„Diese Mischung aus Guckfest, Seminar, Familientreffen und Urlaub ist schon einmalig ...“

Zitat von von Volker Arzt,
Autor und Journalist

- 1 Interview mit Filmemacher Lodur Tettenborn.
- 2 Festivalmoderator Lothar Frenz bei der Eröffnung des Filmfeste 2016.
- 3 Die Zuschauer im Hotel „Vier Jahreszeiten“ in Zingst warten gespannt auf die Filmvorführung.

Fotos ©Ludwig Nikulski





Frank Hückstädt kann sich nicht mehr genau erinnern, wann dieses Foto in Born aufgenommen wurde. „Es muss so Anfang der 60-er Jahre gewesen sein.“

Wahrscheinlich halte ich das Pferd meines Onkels Paul“, sagt er. Frank Hückstädt ist früh an das Reiten herangeführt worden und ist als 68-Jähriger auch heute noch aktiv unter dem Heringsfass.

Tonnenabschlagen eingetragen als anerkanntes UNESCO- Immaterielles Kulturerbe (IKE) Deutschland

von Antje Hückstädt

Im Herbst 2015 hatte die Interessengemeinschaft der Darßer und Fischländer Tonnenbünde ihre Bewerbung zur Aufnahme in das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland eingereicht. In der Kategorie „Gesellschaftliche Bräuche, Feste und Rituale“ nimmt dieses traditionelle Reiterspiel eine herausragende Bedeutung innerhalb des heute noch lebendigen Brauchtums ein.

Eigens für die Bewerbung hatten Antje Hückstädt und Gunther Lübke die Interessengemeinschaft gegründet und die Antragstellung erarbeitet. Die fünf Tonnenbünde aus Wustrow, Ahrenshoop, Alt- und Niehagen, Born, Wieck und Prerow bevollmächtigten die Leiterin des Darß-Museums, Antje Hückstädt, die Bewerbung auf den Weg zu bringen. Das Land Mecklenburg-Vorpommern sammelte die Anträge aus unserem Bundesland und wählte zwei von vier Bewerbungen für die Vorschlagsliste an die Kultusministerkonferenz aus: das Barther Kinderfest und das Tonnenabschlagen auf Darß-Fischland.

Am 8. Dezember 2016 entschied die Kultusministerkonferenz in Berlin über die Aufnahme der aus den Bundesländern eingereichten Vorschläge in das bundesweite Verzeichnis. Am 9. Dezember erreichte die Interessengemeinschaft die erfreuliche Nachricht über die erfolgreiche Bewerbung.

In dem Mitteilungs-Schreiben der Deutschen UNESCO Kommission heißt es: „Das Expertenkomitee würdigt Ihren Vorschlag als lebendigen Brauch, der eine für die Region identitätsstiftende Funktion besitzt.“ Positiv wurde die Offenheit gegenüber kleineren Abwandlungen hervorgehoben, dies zum Beispiel Frauen und Kindern ermöglichen, teilzunehmen. Es wird weiterhin betont, dass das Engagement aller, die das Brauchtum pflegen, sehr geschätzt wird.

Die Tonnenbünde sind nun berechtigt, das offizielle IKE Logo für Ihre Öffentlichkeitsarbeit zu benutzen.

Die feierliche Überreichung der IKE Urkunde fand am 29. Mai 2017 in Berlin statt. Einen Tag zuvor ist in Schwerin Mueß ein Festival des immateriellen Kulturerbes organisiert, auf dem sich das Tonnenabschlagen präsentieren wird.

Mit dem Beitritt Deutschlands zur UNESCO Konvention im Jahr 2013, wurden Aktivitäten zur Erfassung und Würdigung nicht nur des materiellen, sondern auch des immateriellen Kulturgutes in Gang gesetzt.

Dazu zählen nichtgegenständliche kulturelle Ausdrucksformen wie Musik, Tanz Sprache, traditionelles Handwerk, Brauchtum, altes Wissen um Zusammenhänge in der Natur, Rezepturen und vieles mehr. In weiteren Bewerbungsrunden soll das Deutschland-Verzeichnis weiter anwachsen.

Informationen über das Bewerbungsverfahren und die aktuellen Einträge auf der IKE Deutschland-Liste findet man unter www.unesco.de



Der legendäre Landarzt Dr. Valentin Heinrich auf seinem Schimmel. ©Archiv Darß-Museum

**Brauch +
Geschichte**

Das Zerschlagen einer leeren hölzernen Tonne gibt es seit mehreren Jahrhunderten im hiesigen Raum. Dabei handelt es sich um einen Reiterwettkampf, bei dem die Teilnehmer mit einem Holzknüppel im Galopp durch die Bahn reiten und nach einer geschmückten Tonne schlagen. Aktenkundig wurde der Brauch in den Ratsprotokollen der Stadt Barth. Die älteste bislang gefundene Erwähnung für diesen Raum stammt aus dem Jahr 1717. Weil es ab und an zu Unglücksfällen kam, befasste sich der Rat der Stadt Barth mit diesem ungestümen Brauch und sah sich gezwungen, Strafen und Verbote auszusprechen.



**Tonnen-
abschlagen**

Für die Forschung sind diese Eintragungen eine wertvolle Quelle. Sie charakterisieren das Tonnenabschlagen als einen Brauch der Knechte.

Entstanden ist er als ländliche Abwandlung höfischer Ritterturniere des Mittelalters. Die einstige Landbevölkerung kannte solche Turniere, war aber von der Teilnahme ausgeschlossen. So entstand der Wunsch nach ähnlicher Vergnügung. Pferde besaßen die Bauern selbst.

Die Knechte und Handwerker hatten jedenfalls Zugang zu ihnen. Für den Wettkampf wurden Materialien benutzt, die auf einem Hof vorhanden waren. Einfache Holztonnen, in denen zuvor Salzhering gelagert war, eigneten sich sehr gut als Zielobjekt. Ein Knüppel aus Holz war rasch zuge-

**Reiter-
wettkampf**



schnitten und schon konnte der Wettkampf beginnen.

Durch die Jahrhunderte hindurch wurde der Brauch verfeinert und an

**Brauchtum
der Knechte**

die aktuelle Lebenswelt angepasst.

Bekannt ist das Tonnenabschlagen auch in den Niederlande, Dänemark, Schweden, Norwegen und sogar auf Grönland, wo Kinder auf Skiern nach der Tonne schlugen.

Nach Mecklenburg-Vorpommern kam er vermutlich schon bald nach Ende des 30-jährigen Krieges und hatte seinen Weg zuvor von den Niederlanden nach Dänemark (um 1525) von dort nach Schweden und schließlich an die vorpommersche Küste, deren Teile von 1648 bis 1815 zur Schwedischen Krone gehörten, genommen. Hierüber ist noch weiter zu forschen.

Verwandte Reiterspiele gibt es zum Beispiel in Schleswig-Holstein mit dem Ringstechen / Ringreiten

**seit
1717**

und das Kufenstechen im österreichischen im Gailtal. Auf Fischland und Darß wird das Fest bis heute jährlich begangen. Von Pfingsten bis Anfang August wird es reihum an den in den Dörfern der Halbinsel gefeiert.

Das Fastnachtstonnenabschlagen in Born erinnert daran, dass es sich früher um einen winterlichen Brauch handelte.

Fotos S. 24+25
©Gunter Luebbe / René Roloff



Lebensraum Baum entdecken

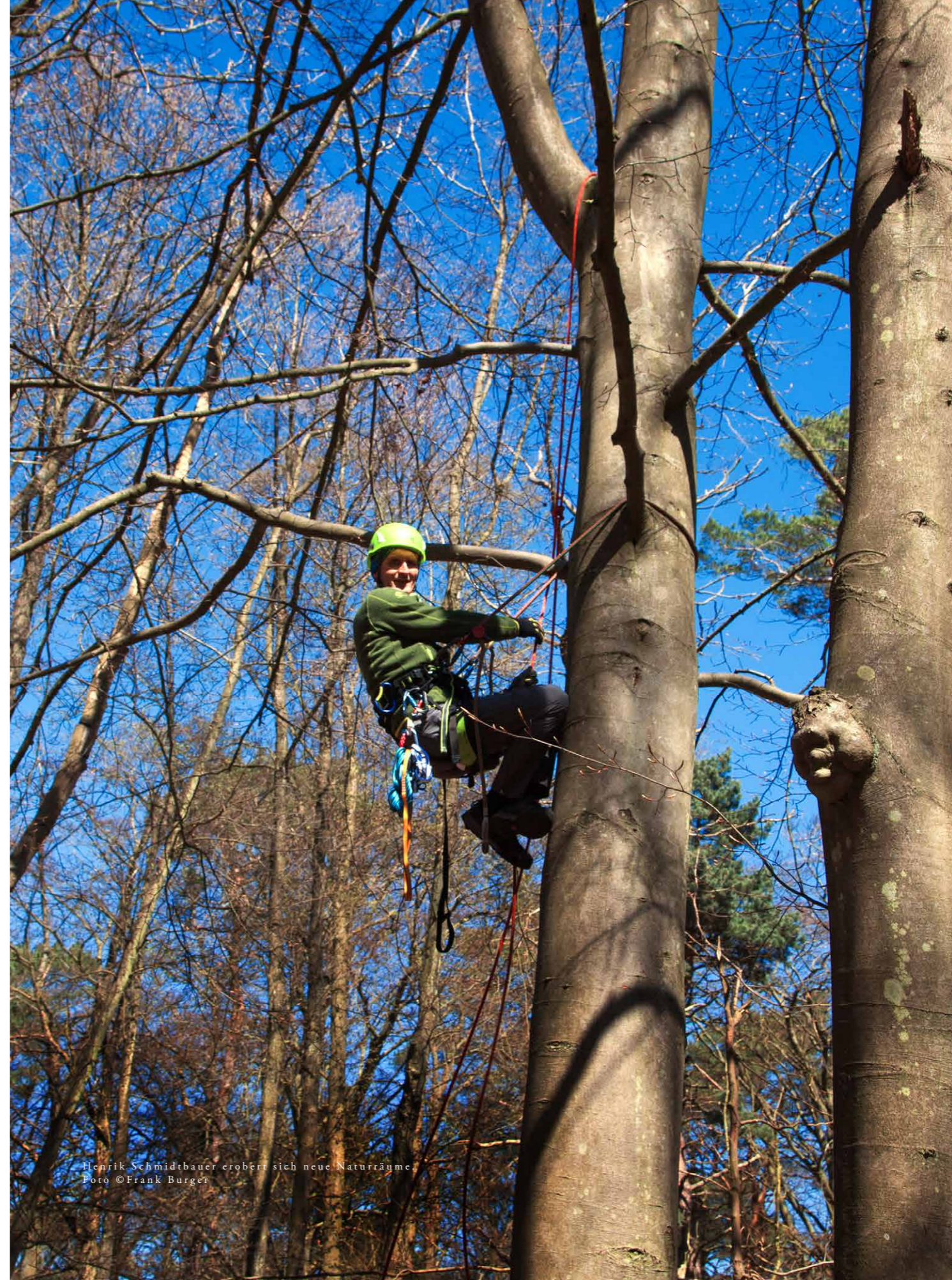
Text von Frank Burger

Henrik Schmidtbauer bietet jetzt auch Baumklettern an

Will Henrik Schmidtbauer jetzt doch hoch hinaus? Bisher schwebte er doch förmlich nur weniger Zentimeter über der Wasseroberfläche. „Es ist ein wunderbares Gefühl: Man streckt die Hand aus und lässt sie über das Wasser gleiten. Dann ist man eins mit der Natur“, schwärmte der 54-jährige Prerower bisher. „Ich möchte einen neuen Naturraum erobern. Jeder Junge ist doch schon einmal auf einen Baum geklettert“, sagt er nun.

Mit „darßtour“ bot Henrik Schmidtbauer bisher Kajaktouren auf der Ostsee und auf den Bodden- und Gewässern um Fischland-Darß-Zingst, um Hiddensee und teilweise vor Rügen an. Jetzt kommt zu seinem Portfolio „Baumklettern“ hinzu. „Ich biete meine Kajaktouren wassertemperaturbedingt von Mai bis Oktober an und bin damit sehr wetterabhängig. Ich habe nach einer Möglichkeit gesucht, die ich anbieten kann, wenn ich nicht auf dem Wasser bin“, so der Unternehmer, der seit 2011 Nationalparkpartner und seit 2016 im Vorstand des Nationalparkfördervereins ist und sich somit dem Schutz der regionalen Natur verpflichtet fühlt. „Wer mit mir unterwegs ist, erfährt hautnah, wie sensibel und toll unser Naturraum ist. Dabei

kann ich eher nebenbei viel Wissenswertes rund um den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft vermitteln“, sagt er. So lag es auf der Hand, dass Henrik Schmidtbauer nach „Wasser“ mit „Bäume“ ein weiteres vorhandenes Element der Region in sein unternehmerisches Handeln mit einbezieht. „Für alle, die Lust verspüren, mit mir wieder einmal auf einen Baum zu klettern, wird es ein ganz besonderes Erlebnis. Wer auf einen Baum klettert, der erobert sich neue Sichtweisen, kann die Natur auf ganz besondere Weise erleben“, verspricht Henrik Schmidtbauer. Möglich wird dies vom Kind bis zum Opa bei Kindergeburtstag oder ganztägiger Bewährungsprobe sein. „Ich kann mir auch sehr gut vorstellen, mit dem Nationalparkamt Projekttag für Schulen zum Thema Lebensraum Baum zu gestalten“, sagt er. Natürlich klettern die neugierigen Baumeroberer nicht einfach auf dem Baum wie früher einmal als Dreikäsehoch. Henrik Schmidtbauer bringt Klettergriffe an den Bäume an und durch aufwändige Seilsicherungen kann der Kletterer den Baum in Richtung Himmel erobern. „Oben angekommen, kann man vielleicht einfach mal abhängen“, schlägt Henrik Schmidtbauer vor, der die Seilklettertechnik in Brandenburg bei einer Münchener Baum-



Henrik Schmidtbauer erobert sich neue Naturräume.
Foto © Frank Burger



Wenn Henrik Schmidtbauer seine ersten Baumklettertouren unternimmt, kann er sagen, als Unternehmer habe er immer eine Hand im Wasser und eine in Richtung Himmel – Wasserwandern mit dem Kajak und Baumklettern mit Seilen.

- 1 Am Baum werden Kletterhilfen angebracht.
- 2 Kajaktour vor Darßer Ort.

Fotos S. 28+29:
privat

kletterschule erlernt hat. Geklettert wird natürlich nicht im Nationalpark, sondern in einem Waldgebiet, das als „Pufferzone“ zwischen Ort und Nationalpark dient. Ein zweites Gebiet liegt direkt an der Prerower Freilichtbühne. „Klettergriffe und Seile werden baumschonend eingebaut“, bestätigt der Kletter-Unternehmer. Das Nationalparkamt und die Gemeinde Prerow stehen seinem Ansinnen offen gegenüber, und somit konnte die Nutzungsgenehmigung durch das Forstamt Schuenhagen erteilt werden.

Wenn Henrik Schmidtbauer seine ersten Baumklettertouren unternimmt, kann er sagen, als Unternehmer habe er immer eine Hand im Wasser und eine in Richtung Himmel – Wasserwandern mit dem Kajak und Baumklettern mit Seilen. Nicht nur ganz nah an der Natur, sondern mittendrin.

www.darsstour.de



Wohin mit dem Schlamm?

Text von Frank Burger

Prerows Bürgermeister René Roloff sucht nach einer kostengünstigen Variante



Andreas Leitert überreicht Prerows Kurdirektor Lothar Jaeschke die Bodenprobe aus dem Hafenecken. Foto ©Frank Burger

„Hier kann man ja stehen.“ Der Taucher ist überrascht. Andreas Leitert (Andys Tauchschnule) ist in voller Montur ins Prerower Hafenecken gesprungen und nun ragen die Schultern des 1.84 m großen Tauchlehrers fast aus dem Wasser. „Der Tiefgang wird wohl nur so 1.60 m bis 1.50 m betragen“, schätzt Prerows Bürgermeister René Roloff. In seinem Auftrag holt der Taucher nun eine Schlammprobe vom Grund des Hafens.

René Roloff sorgt sich um den Hafen. Der Schlamm hat den Tiefgang am Ende des Prerow Stroms in einen besorgniserregenden „Flachgang“ schleichend versandet. Eigentlich sind zwei Meter vorgesehen. Ähnliche Probleme haben die Boddenhäfen in Born und Wieck. Doch während die kleineren Darß-Gemeinden den Schlamm mittels Rohre immer wieder in den Bodden zurückpumpen können, ist dies für Prerow nicht so einfach möglich. Born und Wieck müssen die Ausbaggerung dem Nationalparkamt anzeigen und mit ihm den Ort der Verkipfung abstimmen. Das könnte Prerow auch so machen, doch zwischen Hafen und Bodden liegt der Prerow Strom. Hier darf das Baggergut nicht in die Bundeswasserstraße verkippt werden, was die Baggerung / Verkipfung für Prerow ungleich teurer werden lässt. Ebenso kostenintensiv wäre eine Verbringung auf ein offizielles Spülfeld an Land. Prerows Bürgermeister sucht nun nach einer kostengünstigen Lösung. „Am einfachsten wäre es, wenn wir den Schlamm auf einer Wiese an Land ablagern“, so René Roloff. „Das kommt überhaupt nicht infrage“, kontert Gernot Haffner, Nationalparkleiter. „Auf dem Boden des Nationalparkes“, so Haffner, „wird kein Baggergut abgelagert. Zudem ist ja auch gar nicht klar, welche Schadstoffe sich im Schlamm befinden. Das müsste erst einmal untersucht werden.“ „Kein Problem. Das organisieren und bezahlen wir“, weiß Roloff eine Lösung.

Gesagt, getan und Andreas Leitert reicht eine Probe des Bodden schlammes im Prerower Hafen an Land. „Wir schicken diese Probe jetzt an ein unabhängiges Institut“, erklärt Prerows Kurdirektor Lothar Jaeschke.

Doch unabhängig davon bleibt die Frage offen: Wohin damit? René Roloff zeigt auf eine Weide gegenüber des Hafens. Vielleicht da rauf? Auf einer Karte wird nach weiteren Möglichkeiten gesucht. Vielleicht ist ein toter Arm des Prerow Stroms ein guter Ablagerungsort? Gegenüber des Anglerhafens Prerow ist eine größere Bucht. Der Ort wäre doch ideal. „Die Angler und Sportbootführer brauchen sich keine Sorgen machen, dieser Verkipfungsort würde für sie keine Störung bedeuten“, beruhigt René Roloff gleich. Doch alle drei Möglichkeiten würden weitere Absprachen notwendig machen.

„Ich möchte, dass sich alle Seiten bemühen, eine kostengünstige Lösung zu finden“, hofft Roloff. „Bei der Weide müssten man klären, ob es einen Grundstückseigentümer gibt und dann ihn fragen“, so Dirk Berger vom Wasser-schutz Amt Stralsund (WSA), in dessen Bereich der Prerow Strom fällt. „Natürlich müsste eine Verkipfung in einen toten Arm oder in eine Bucht im Prerow Strom auch mit uns abgestimmt werden“, so Berger. Auch der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt (StaLU) sind mit im Genehmigungsboot.

Da hat der Prerower Bürgermeister noch so einiges vor sich, zumal er sich das erste Mal vor so einer Aufgabe sieht. 1994 wurde der Prerower Hafen gebaut und seitdem nicht mehr ausgebaggert. Probleme mit der Verschlämmung des Boddens, des Prerow Stroms und der Häfen sind nicht neu, sondern chronisch. Helfen würde da nur eine Komplettsanierung des Boddens. Doch die ist (zurzeit) nicht finanzierbar.

So wird wohl weiter über Schlammfallen, Schlamm-inseln und eine permanente Ausbaggerung der Häfen und Fahrrinnen diskutiert, gestritten und gerungen. Der Schlamm wird ausgebaggert, wegtransportiert und kehrt zurück. Dann beginnt alles wieder von vorn. „Das ist Natur“, so Gernot Haffner.

Gelungene Probefahrt vor 90 Jahren – Motorschiff Onkel Fritz

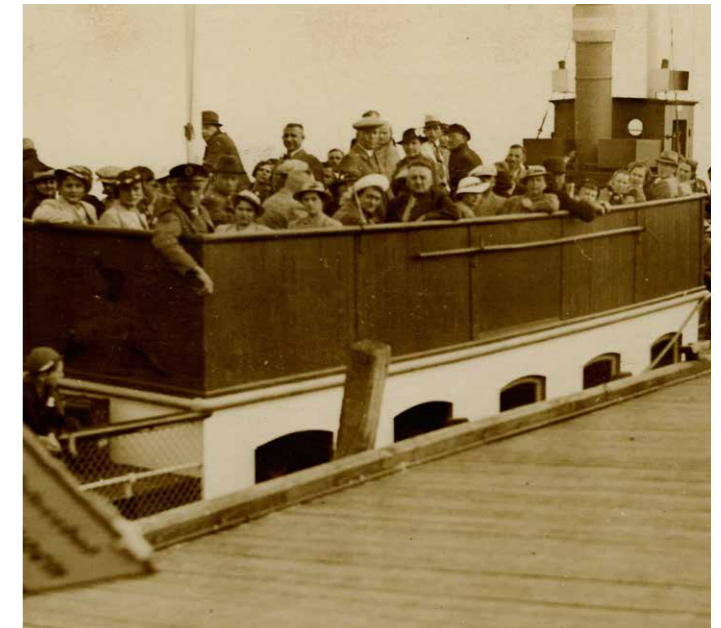
Text von Bernd Goltings

Der Erste Weltkrieg mit seinen Folgen hatte den Bäderverkehr an unserer Küste nahezu vollständig zum Erliegen gebracht. Erst nach der großen Inflation Anfang der 1920er Jahre konnte der hiesige Bäderverkehr an die Gästezahlen der Vorkriegszeit anschließen. Der landesweite Aufschwung wirkte sich auf die Ostseebäder äußerst positiv aus. Ab Mitte der 1920er Jahre kam es im Schiffsverkehr wiederholt vor, dass ein erheblicher Teil der Fahrgäste aus Platzgründen nicht mehr aufgenommen werden konnte. Um diesen vermehrten Gästestrom in den Sommermonaten bewältigen zu können, kaufte die „Motorschiffs-Genossenschaft Ribnitz-Dierhagen“ im Frühjahr 1927 für 40.000 Reichsmark in Stralsund ein neues Motorschiff. Umstritten war diese Investition nicht, denn bereits zum Jahresende 1926 war der Bau einer Beton-

straße von Ribnitz zum Fischland eine beschlossene Sache. Doch man glaubte den Wasserweg aufrecht erhalten zu können und durch die Anschaffung eines schnelleren und moderneren Motorschiffs gegenüber der zukünftigen Busverbindung im Vorteil zu sein.

Dass die „Onkel Fritz“ etwas Besonderes war, verriet bereits ihr Name. Sie konnte 150 Personen aufnehmen und war für lange Zeit das mit Abstand modernste Schiff auf den Boddengewässern. Ihre Probefahrt bestand die „Onkel Fritz“ mit Bravour. Vertreter der Presse kamen sogar aus dem benachbarten Pommern angereist und waren schwer beeindruckt: „Die Manövrierfähigkeit ist über alle Erwartungen gut. Die Motoranlage arbeitet überaus ruhig und geräuschlos für die Passagierräume. Die Erschütterungen

Eine Tour mit einem Motorschiff erfreute sich großer Beliebtheit und freie Plätze an Deck wurden schnell rar.



©Archiv Goltings



Ribnitz i.M. - Am Hafen

Vor Anker im Ribitzer Hafen. ©Archiv Goltings

im Schiff sind auf ein Minimum herabgedrückt. Der bei anderen Motorschiffen so lästige Auspuff ist durch einen Schornstein geleitet und infolge einer ganz neuartigen Vorrichtung so gut wie nicht hör- und sichtbar. Die Geschwindigkeit, die sich bei belastetem Schiff noch steigert, da dann die jetzt zur Hälfte über Wasser liegende Schraube sich gänzlich im Wasser befindet, beträgt 9,15 Seemeilen.“

(Barther Zeitung Nr. 92; 21.04.1927)

Das Schiff kam bei der Schifffahrtsgesellschaft „Seebäderdienst Fischland“ für die Fischland-Linie Ribnitz-Wustrow unter Vertrag.

Am Ostersonntag 1927 nahm die „Onkel Fritz“ ihre regelmäßigen Fahrten zwischen Ribnitz-Dierhagen-Wustrow-Althagen auf und erfreute sich bei den Fahr- gästen großer Beliebtheit.

Mit Einweihung der Fischlandchaussee im Oktober 1929 hatten die Fahrgastschiffer eine äußerst harte Bewährungsprobe zu bestehen. Innerhalb weniger Tage riss der bis dahin fortwährende Strom der Reisenden zwischen dem Bahnhof und dem Schiffs- anleger fast vollständig ab. Die ankommenden Gäste bestiegen unmittelbar nach Ankunft des Zuges den bereitstehenden Postautobus und fuhren, ohne auch nur eine einzige Mark in der Stadt ausgegeben zu haben, davon. So blieb die Zeit nach der Chau- sseefreigabe für die Betreiber der Schifffahrtlinien nicht ohne Auswirkungen. Auf der Verbindung Ribnitz-Wustrow-Althagen folgte ein eingeschränkter



Das Motorschiff läuft aus dem Barther Hafen aus. Im Hintergrund der Speicher. ©Archiv Goltings

Motorschiff „Onkel Fritz“

fährt am Mittwoch, dem 31. Juli, nach

Prerow

Ab Ribnitz 7.30, an Prerow 11.30,
ab Prerow 17.00 Uhr.

Am Freitag, dem 2. August, nach

Zingst

Ab Ribnitz 7.30, an Zingst 11.10,
ab Zingst 17.00 Uhr.

Das Schiff läuft alle Fischlandhäfen an.

Onkel Fritz

Schiffstyp	Motorschiff
Kategorie	Küstengewässer
Eigner / Unternehmen	Motorschiffs- Genossenschaft Ribnitz-Dierhagen
Schiffsreg. Nr.	k. A.
Fahrgastzahl max	175 Pers.
Länge	20,90 m
Breite	4,45 m
Tiefgang	1,41 m
Bauwerft	Werft Schuldt, Stralsund
Stapellauf	1927
Maschinenleistung (PS)	60
Raumgehalt	k. A.
Geschwindigkeit	9,15 Sm
Bauart	Stahl

Schiffsverkehr. Eine Aufrechterhaltung der Linie Ribnitz-Dierhagen lohnte im Winter überhaupt nicht mehr und wurde schon im November 1929 eingestellt. Die schnelle Autoverbindung trotzte den Vorzügen jeder Wasserfahrt, die trotz ihrer niedrigen Preise nur wenige Reisende zu überzeugen vermochten.

Das 1931 vom Privatunternehmer Walter Paap in Dienst gestellte Motorboot „Ingeborg“ pendelte dreimal täglich auf der Linie Dierhagen-Dändorf-Ribnitz und konnte nur aufgrund seiner günstigen Fahrpreise und der einzig und allein dadurch erreichten guten Auslastung sprichwörtlich über Wasser gehalten werden.

Die Motorschiffsgenossenschaft Ribnitz-Dierhagen hatte das Nachsehen, nicht zuletzt dank ihrer teuren Neuanschaffung. Im Juni 1931 kam der Vorstand zu einer außerordentlichen Generalversammlung zusammen, um die „Beschlussfassung über die Beendigung des Vertrages mit der Seebäderdienst Fischland GmbH“ zu erörtern. Dabei stand auch die Diskussion über den Verkauf des Motorschiffs „Onkel Fritz“ auf der Tagesordnung.

Die Schifffahrtsgesellschaft „Seebäderdienst Fischland“ war in massive Zahlungsschwierigkeiten geraten und ein Konkursverfahren blieb unausweichlich.

Im September des gleichen Jahres informierte Arno Birkigt, Geschäftsführer des „Seebäderdienst Fischland“, den Rat der Stadt Ribnitz über die bevorstehende Gläubigerversammlung. Der Gesamtwert der Flotte, die zum damaligen Zeitpunkt aus den Schiffen „Onkel Fritz“, „Grossherzogin Alexandra“, „Gudrun“, „Fritjof“ und dem Leichter „Caprivi“ bestand, wurde auf 77.281,75 Reichsmark veranschlagt.

„Die allgemeinen überaus schlechten Wirtschaftsverhältnisse, der auf der neuen Chaussee eingerichtete Post-Autoverkehr nach dem Fischlande, die in diesem Jahre neu aufgetauchte Konkurrenz mit ihren leider nicht

sehr erfreulichen Geschäftsdispositionen und zuletzt die Bankereignisse mit den Notverordnungen in den letzten Wochen haben zu der heutigen Notlage unseres Betriebes geführt“

(Stadtarchiv Ribnitz Rep. II, Nr. 847)

Nach diesem Zusammenbruch fanden unter Beteiligung der zuständigen Behörden mehrere Beratungen über die Neugestaltung des Schiffsverkehrs zwischen Ribnitz und dem Fischland statt. Dabei sprachen die bisherigen Betreiber mit den Vertretern von Stadt und Banken über die Fortführung der Linien und die neuen Eigentumsverhältnisse.

Das Motorschiff „Onkel Fritz“ ging nach seiner Versteigerung in das Eigentum der Gemeinde Dierhagen über und verkehrte in der Folgezeit zwischen dem dortigen Hafen und Ribnitz.

Um 1940 wurde „Onkel Fritz“ von dem in Barth ansässigen Schiffsreeder Walter Krusemark gekauft. Er verlegte das Schiff kurzerhand nach Barth, wo es in den Jahren darauf seinen Heimathafen hatte.

1945 hatte sich die ehemals stolze Flotte von Binnenschiffen stark minimiert. Mit einer anfänglich bescheidene Anzahl zum Teil überalterter Dampfer und Motorschiffe begannen private Schiffseigner nach dem Zweiten Weltkrieg damit, den ersten organisierten Schiffsverkehr wieder aufzubauen. Dabei unterstanden sie der „Arbeitsgemeinschaft Binnenschifffahrt“, die ihren Sitz in Berlin hatte.

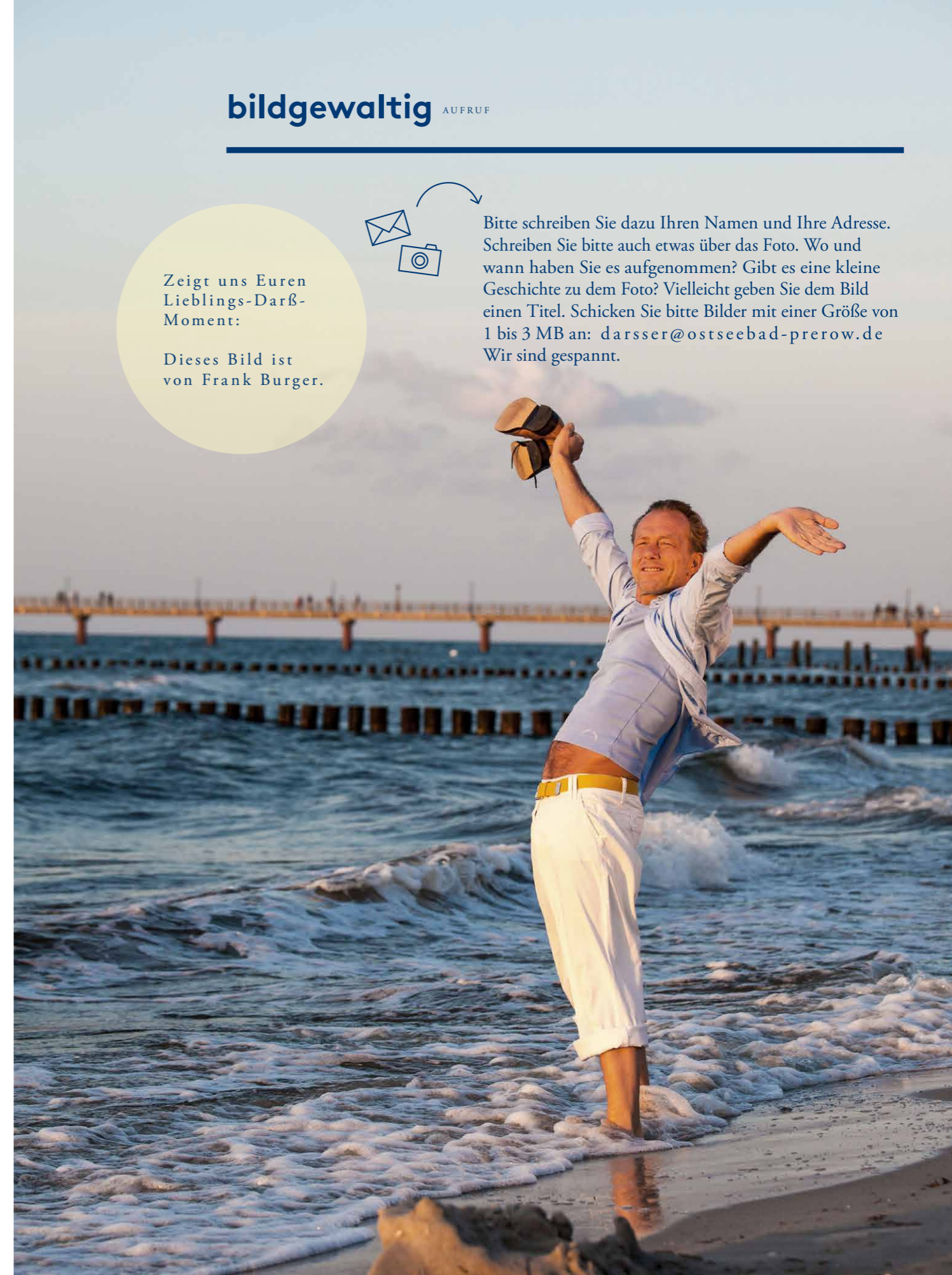
Auf den Boddengewässern zwischen Barth und Ribnitz entstanden ab 1947 wieder feste Linien. Gemeinsam mit dem Dampfer und späteren Motorschiff „Walter“ brachte „Onkel Fritz“ für die nächsten zwei Jahrzehnte Badegäste und Einheimische an ihr Ziel. 1968 kaufte die Stadt Ueckermünde das Schiff. Zwei Jahre später erfolgte die Löschung aus dem Schiffsregister. „Onkel Fritz“ soll als Wrack noch viele Jahre im Hafen Ueckermünde gelegen haben und später dort gesunken sein.



Zeigt uns Euren Lieblings-Darß-Moment:

Dieses Bild ist von Frank Burger.

Bitte schreiben Sie dazu Ihren Namen und Ihre Adresse. Schreiben Sie bitte auch etwas über das Foto. Wo und wann haben Sie es aufgenommen? Gibt es eine kleine Geschichte zu dem Foto? Vielleicht geben Sie dem Bild einen Titel. Schicken Sie bitte Bilder mit einer Größe von 1 bis 3 MB an: darsser@ostseebad-prerow.de Wir sind gespannt.



Schauspiel in drei Akten

Text von Volker Busch

Dass die Wiecker nicht nur Mord können, sondern auch das Schauspiel beherrschen, soll dieser Bericht aufzeigen. Aufgeführt wurde der dreiaktige Schwank „Der keusche Lebemann“ unter Federführung des gemeinnützigen Vereins Wieck, im Saale des Gasthauses Scharmberg am 26. März 1927.

Das Vergnügen wurde vom 1. Vereinsvorsitzenden Herrn Seifert eröffnet mit einem herzlichen Dank an die Damen Püschel, Mester, Merschke und die Herren Reinke, Nauschütz sowie Herrn Permin, unter deren Leitung das Stück einstudiert wurde.

Herr König als Fabrikant Siebold beherrschte seine Rolle meisterhaft, glücklich von Frl. Lembke als Regine, seiner Frau, unterstützt. Gerty, deren Tochter, wurde von Frl. Reimer gut dargestellt und ihr Spiel war flott und ausgeglichen.

Herr Schultz als Max Stieglitz verstand es mit Schneid sich seiner schwierigen Aufgabe zu entledigen. Seine Rolle war die schwerste und es gelang ihm ausgezeichnet den verknöcherten Bürokraten ohne jede Übertreibung wiederzugeben. Die schöne Ria Ray, Frl. Seifert hat allgemein gefallen. Sie spielte überaus natürlich mit einer ruhigen und vornehmen Anmut. Herr Stein als Riemann wirkte durchaus gut, nur seine

Eifersucht war nicht ganz echt. Die Besetzung des Heinz Fellner durch Herrn Permien war leider nicht besonders. In dieser Rolle wollte man ihm den vornehmen und gewandten Lebemann nicht abnehmen, trotzdem sein Spiel im Akt, im Ganzen gut war.

Die Damen Wendt und Meschke waren zuerst ein wenig befangen. Später konnten sie befriedigen, als Ihre Schüchternheit schwand. Frl. Hoppe war ein drolliges Dienstmädchen. Der Schwank wurde flott gespielt und alle wetteiferten miteinander, so dass das Stück vollen Erfolg fand. Reicher Beifall bewies, dass alle auf ihre Kosten gekommen sind.

Viel Beifall fand der von mehreren Damen anmutig vorgeführte Figuren Reigen, der von dem Hauptlehrer Raetz sorgfältig einstudiert wurde. Ein nachfolgendes Kaffeekränzchen vereinigte die Besucher bis zum frühen Morgen und das Fest fand einen feucht-fröhlichen Verlauf.



Gasthaus Scharmberg vor 1925 – Boddenansicht: Man sieht noch zwei getrennte Häuser, nur durch einen Durchgang verbunden. Im Vordergrund links das Stallgebäude. ©Archiv Volker Busch

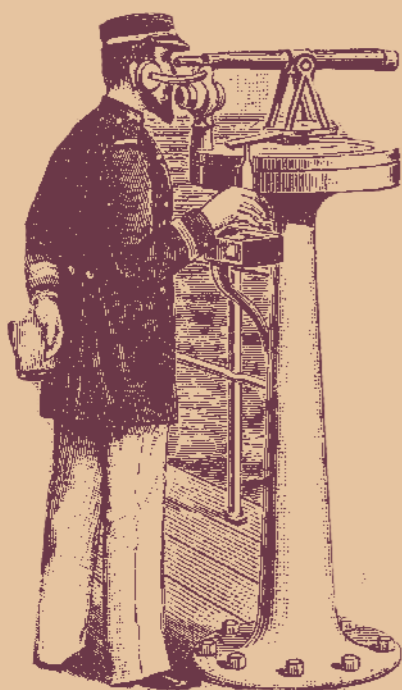


KURORT WIECK (DARSS) GASTHOF SCHARNBERG
Ansicht ab April 1925 mit dem neuerbauten Saal von Paul Scharmberg – Blick von der Bauernreihe: Die Erwähnung „Alter Krug“ finden wir ab Herbst 1927. ©Archiv Volker Busch

Ausstellungseröffnung „Farbensturm“

Farbensturm Holger Hertwig,
expressionistische Malerei / Sonderausstellung
bis 13. August 2017

Juni – August 2017,
jeweils Dienstag – Sonntag,
10:00 – 18:00 Uhr,
Darß-Museum Prerow



Ortsführung durch Born

Während der Ortsführung werden Sie mit der Geschichte des Ortes vertraut gemacht und auf die Besonderheiten der Häuser, Türen und Gärten hingewiesen. Sie erfahren etwas über die Tradition und die Dorffeste der Gemeinde, wozu auch Episoden aus dem Dorfleben gehören.

jeden Dienstag ab Mai /
4. Juli 2017, Dienstag,
10:00 Uhr,
ab Kurverwaltung Born

Diese und weitere
Veranstaltungen finden
Sie unter www.darss.org

Darß-Festspiele

Die Zuschauer erwartet ein wahres Feuerwerk aus Pointen und Anekdoten der letzten vier Heiden-Episoden. Anlässlich des 5. Jahrestages der „Heiden von Kummerow“ auf der Freilichtbühne in Born geben die Darsteller noch einmal die schönsten Szenen der vergangenen Jahre zum Besten, garniert mit Anekdoten und Geschichten aus der Probenarbeit und den inzwischen über hundert Aufführungen des Stückes. Die Zuschauer sollten mit gut trainierten Lachmuskeln zur Freilichtbühne kommen, denn die werden ordentlich strapaziert.

23. Juni 2017, 20:00 Uhr,
Freilichtbühne Born

Tonnenabschlagen

Fiebern Sie auch in diesem Jahr beim Kampf um die Königsehre mit und tanzen Sie am Abend beim traditionellen Königsball! Für die Darßer ist die Tradition des Tonnenabschlagens ein großes Ereignis. Mit viel Liebe schmücken sie ihren Ort mit Girlanden oder Wimpelketten. Die Tradition des Tonnenabschlagens wird als Vermächtnis und Erbe bis in die heutige Zeit weiter geführt. Der Wunsch, diesen uralten Brauch nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, ist ein starkes Band auf dem Darß.

25. Juni 2017, Wieck; 30. Juli 2017,
Prerow; 6. August 2017, Born;
20. August 2017, Bezirkstonnen-
abschlagen in Prerow

10. Cartoonair am Meer

„Fiese Bilder – Neue Meisterwerke des Schwarzen Humors“ lautet das Motto der Jubiläumsausgabe vom einzigartigen Karikaturen-Festival in Sommer

2017. Mehr als 200 Cartoons von 60 der besten deutschen Karikaturisten werden bei Sonne, Wind und Wetter im Garten vom Kulturkaten zu sehen sein. Satirische Abendshows mit Horst Evers, Martin Sonneborn, Winnie Böwe und anderen umrahmen das Cartoonair am Meer.

17. Juni – 17. September 2017,
Garten und Saal Kulturkaten Kiek In,
Prerow

Kulinarisches Kino

Genuss und Natur stehen im Kulinarischen Kino im Fokus. Die Köche des Hotels Haferland präsentieren als Mitglied der Initiative „ländlichfein“ kleine biologisch erzeugte Köstlichkeiten aus Mecklenburg-Vorpommern. Im Anschluss werden spannende und beeindruckende Natur- und Umweltfilmproduktionen auf der Kinoleinwand gezeigt.

18. Mai, 15. Juni, 20. Juli, 17. August,
21. September 2017, 19:00 Uhr,
Darßer Arche Wieck



Kindersommer

Der Kindersommer Prerow sorgt für viel Abwechslung an Sonnen- und an Regentagen. Spannendes Puppentheater, musikalisches Mitmachtheater und Basteln mit Kindern, bei dem auch viele Eltern kräftig mitmachen können. Der Kindersommer ist eine Veranstaltungsreihe des Kurbetriebes Prerow.

28. Juni – 31. August 2017,
Kulturkatzen Kiek In Prerow

Hafenfest in Born

Buntes Treiben, Musik, Essen, Trinken, Stimmung. Genießen Sie bei Essen und Trinken die Hafensphäre mit Fahrgastschiffahrt, Zeesbooten, maritimen Ständen und einer Vielfalt von Angeboten zum Sehen und Kaufen. 11.00 Eröffnung durch den Bürgermeister, dann gute Unterhaltung bei einem abwechslungsreichen Kulturprogramm und als besonderes Angebot für jedermann: Bootsfahrten mit der Wassergefangengruppe.

1. Juli 2017,
11:00 – 18:00 Uhr, am Borner Hafen,
Born a. Darß

Ortsführung Wieck a. Darß

Die Teilnehmer an der Ortsführung durch den Erholungsort Wieck a. Darß werden mit der Historie des Ortes vertraut gemacht und auf die Besonderheiten der Häuser und Gärten hingewiesen. Sie erfahren etwas über die Tradition der Gemeinde. Natürlich werden auch Geschichten aus dem Dorfleben erzählt.

jeden Mittwoch von Mai – Oktober,
10:00 Uhr, ab Darßer Arche Wieck

Wiecker Hafenfest

12. August 2017

14:00 – 18:00 Uhr

Familienprogramm mit Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Wieck, dem Wiecker Tonnenbund und der Darßer Zeesbootkommün.

20:00 – 01:00 Uhr

Partyprogramm mit der NDR Showband „Papermoon“ und „DJ Ascher“



Der kleine, idyllische Hafen bietet eine hervorragende Location für ein unvergessliches Hafenfest.
Fotos S. 41+42 ©Frank Burger

Erinnern Sie sich an unsere Sportlerin Julia Ulbricht?

Die Prerowerin Julia Ulbricht belegte beim Speerwurfmeeting in Offenburg mit 58,84 m den 1. Platz und schaffte damit die Norm für die U 18 WM in Kenia (Der Darßer berichtete in der Märzausgabe). Damit wäre sie ihrem Nahziel, eine Teilnahme an dieser Junioren WM, einen Schritt näher. Ihr Traum, Teilnahme an den Olympischen Spielen, lebt also weiter.



Foto ©Frank Burger



Foto: privat



„Goldwespe“

Aus Jan Hafts Film „Biene Majas
wilde Schwestern“ – wird auf
dem Darßer NaturfilmFestival
gezeigt und ist für den Deutschen
NaturfilmPreis 2017 nominiert.

©Stefan Gaspar